

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 5 (1958)
Heft: 2

Artikel: Lebenserfahrungen : aus Angst und Furcht
Autor: Wiechert, Ernst / Reichert, Heinrich G. / Gigon, Fernand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. (Vgl. «Zivilschutz» Nrn. 14/1956, 2/1957, 5/1957)

Die Liebe nimmt die Furcht.

Bernhard von Clairvaux (1091 - 1153)

*

Es gibt keine Angst und keine Gefahr mehr für den, der sich erbarmt hat.

Ernst Wiechert (1887 - 1950)

*

Wenn wir wissen, dass genügend Schutzräume vorhanden sind, dann ist auch die Angst schon geringer, und der Gedanke, noch irgendwo Schutz zu finden, entmutigt die Bevölkerung nicht gleich vollends.

Eine Frau, die den Krieg im Ausland erlebt hat.

*

Liebe lebt — auch in ihren besseren Formen — aus der Angst

Heinrich G. Reichert (1956)

*

Man mag sagen, was man will über unsere Welt, über den von Aengsten, Lärm und Giften bedrohten Alltag — heller ist es auf jeden Fall geworden.

«Basler Nachrichten» (1957)

*

Es braucht auch Mut, um seiner Angst ins Gesicht zu sehen...

Fernand Gigon (1957)

Die jungen Toten lernen uns, die Angst zu besiegen, die greisenhafte Furcht vor dem Wechsel, der Kälte, dem Tod.

Esther Gregor (1957)

*

Gelingt es einem Menschen, sich so zu sammeln, dass er, sich selbst vergessend, seinen hilfsbedürftigen Mitmenschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen vermag, so fallen die seelischen Bleigewichte von Furcht und Angst um das eigene Ergehen im gleichen Augenblick von ihm ab.

Erich Hampe (1957)

*

Es ist wohl erstmalig in der Geschichte, dass ein Weltkrieg unwahrscheinlich geworden ist, weil die führenden Staatsmänner Angst vor dessen Folgen haben.

Georg Heberlein (1957)

*

Man kann von einer normalen Angst sprechen, die uns zum Schutz vor Gefahren und Eingriffen beigegeben ist.

Paul Lauener (1957)

*

Heute herrscht die Tendenz vor, Angst vor der Hochkonjunktur zu haben und aus dieser Angst heraus bremsend in den wachsenden Wohlstand einzugreifen.

«Schweizer Baublatt» (1957)

Die Menschen der heutigen Generation haben vor unheimlichen Begebenheiten Angst, solange diese bevorstehen und in ihrer Phantasie zu unbegrenzten Schrecken auswachsen. Sie stehen aber der Wirklichkeit, auch wenn sie noch so furchterregend ist, verhältnismässig tapfer gegenüber.

«Schweizer Illustrierte Zeitung» (1957)

*

Angst und Lust sind der gleiche Trieb: derjenige der Selbsterhaltung.

«Schweizer Soldat» (1957)

*

Wir brauchen vor der Angst keine Angst zu haben. Sie ist eine Art Ariadnefaden, der uns hilft, uns zurückzutasten in dunkle Vergangenheiten, um das nicht Bemeisterte am Ende doch noch bemeistern zu können.

«St.-Galler Tagblatt» (1957)

*

Auch der Feind hat Angst und macht Fehler.

Edmund Wehrli (1957)

*

Angst und seelische Erregung sind wesentliche Funktionen des Lebens, genau wie Hunger und Durst.

George Stevenson (1958)

*

Und zuletzt kommt der Tod — auch zu uns. Wir sollten ihn nicht fürchten. Er ist nicht Ende, sondern Anfang.

P. Ludwig-Räber (1958)

Fernsehen im Dienste des Zivilschutzes

Disney-Film über die Geheimnisse des Atoms

Am 24. Februar 1958 konnte man im schweizerischen Fernsehen einen lehrreichen Film betrachten, der als vorzügliches Beispiel der Aufklärung über die Atomkraft gewertet werden darf, weil er deren Entwicklung zum Segen der Menschheit aufzeigt und überdies eine wirklich populärwissenschaftliche Einführung in dieses Gebiet bietet, wie wir sie bisher nicht erblickten.

Die Handlung wird ganz einfach auf das Gleichnis vom Fischer im bekannten Märchen zurückgeführt, dem ein geheimnisvolles kleines Gefäss ins Netz gerät, aus welchem nach der Oeffnung ein riesiger Dämon mit gewaltigen Kräften entsteigt, welcher sinnbildlich in der Wolke einer Atomexplosion dargestellt wird. «Der Fischer sind wir», und zwar vertreten durch die forschende Wissenschaft, erläutert der Sprecher schlicht. Das daraus erstehende Problem ist nichts anderes als der Scheideweg, der zur Nutzung der — durch das Versiegen der Kohle- und Oelvorkommen einerseits und den erhöhten Energiebedarf der vermehrten Erdbevölkerung andererseits nötigen — neuen Kraftquellen zum Aufbau weist, oder zu deren Missbrauch zu Zerstörungszwecken. Anhand plausibler Experimente wird die unerschöpfliche Strahlungsenergie gezeigt, die sich in den winzigen Atomen befindet, und das Zustandekommen einer Kettenreaktion sinnfällig demonstriert. Schliesslich geht es also darum, sich den «Dämon in der Flasche» zum Freund statt zum Feind zu machen. Zur Kraft, welche die Atome spenden, kommt in diesem Fall die Gabe von Nahrung und Gesundheit hinzu, nämlich durch die wohlverstandene dosierte Anwendung der Radioaktivität im Pflanzenbau, in der Viehzucht und in der modernen Medizin für den menschlichen Körper.

Obschon der dreiviertelstündige Film auf den ersten Blick mit dem Zivilschutz wenig oder nichts gemein zu haben scheint, bekommt man bei einigem Ueberlegen doch den bestimmten Eindruck und das tröstliche Gefühl, dass er dem Fatalismus entgegenwirkt und zeigt, dass unser Zukunftsschicksal noch nicht so hoffnungslos ist, dass man vor Apathie und Verzweiflung die Hände in den Schoss zu legen braucht.

Wo HENNI Messgeräte zur Hand, freut sich der Fachmann

Alle Probleme der Druck Temperatur und Feuchtigkeitsmessung löst für Sie HENNI & CIE AG. JEGENSTORF